

Das Calwer Wochenblatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 Mk 80 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2 Mk 30 J., sonst in ganz Württemberg 2 Mk 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 55.

Donnerstag, den 13. Mai 1880.

55. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Der Streit über die Grenze zwischen dem deutschen Zollgebiet und dem Hamburger Freihafengebiet hat rasch einen unerwarteten Verlauf genommen. Die letzten Tage des Reichstages (er wird heute Montag den 10. Mai geschlossen) sind dadurch zu den schwersten und vielleicht verhängnisvollsten geworden. Fürst Bismarck hat diese Wendung durch sein Auftreten in dem Reichstag am 8. Mai herbeigeführt. Er hat das Wort über Hamburg (eigentlich über die Zollgrenze auf der Elbe) ergriffen und dieses Wort klang in vielen Städten wie eine schwere Klage über den mächtig wachsenden Partikularismus, über den sichtlich schwindenden Einheits- und Reichsgedanken und hatte das Ansehen eines schweren Abschiedsworts. Der Kanzler erklärte, nur der Bundesrath habe über die Zollgrenze zu entscheiden, weder Hamburg, noch der Reichstag habe in diese rein technische Sache hineinzureden, sie sei keine Verfassungsfrage und dürfe in Verfassungsstreit werden. Das abnehmende Rechtsgefühl, die immer matter werdende Begeisterung für das Reich trage die Schuld an der Verleugnung der Sache. Er stehe auf dem Platze, wo man die Abnahme des Gefühls für das Reich am meisten spüre; der Partikularismus und der Kampf der Parteien sei gewachsen und kümmerle sich wenig darum, ob die gemeinsame Verfassung all das aushalte, man halte die Verfassung entweder für zu stark oder mache sich nichts daraus, wenn sie leide. Obgleich er schwer leide, sei er doch noch einmal in den Reichstag gekommen, um zu ihm zu reden und noch einmal Zeugniß abzulegen für den gemeinsamen nationalen Gedanken und gegen den Partikularismus. Und wenn er es heute vielleicht zum letztenmale thun könne, so hoffe er, wenn Gott ihm das Leben lasse, später als Abgeordneter die großen Gedanken zu vertreten, die vor 10 Jahren beinahe alle begeisterten. Darum, daß Delbrück, früher sein thätigster und tüchtigster Mitarbeiter an der Aufrihtung des Reiches, jetzt arm in Arm mit dem Centrum und den Partikularisten (in der Hamburger Frage) gehe, erkenne er den mächtigen Fortschritt, den der Partikularismus gemacht. Er schildert nun die Parteien im Reichstage, vor allen das Centrum als die größte, best geleitete und einflußreichste Partei, die fast in allen Fragen gegen die Regierung gestimmt habe, die eine verhängnisvolle Rolle spiele und die immer noch keinen Frieden machen wolle. Alle Oppositionsgefühle der anderen Parteien, sogar der Conservativen und Liberalen, finden an dieser Partei eine Stütze und Bundesgenossen. An alle Parteien sich wendend schloß er: Sie spielen ein für unsere Ruhe gefährliches Spiel, wenn Sie darauf spekuliren, Unfrieden unter den Regierungen zu stiften. Ich habe den Kampf für die deutsche Einheit nahezu 30 Jahre geführt, zuerst am Bundestage und 18 Jahre als Minister, ich weiß, wie schwer er mir geworden ist. Ich fürchte, 18 Jahre Minister ist zu viel, zu viel Wünsche habe ich unerfüllt gelassen, zu vielen Bitten abschlagen müssen

und mir zu vielen Parteien gekämpft, um nicht viel Feinde zu haben. Ich habe gelebt und geliebt, gekämpft auch. Ich würde gerne gehen, das Einzige, was mich hält, ist der Wille des Kaisers, den ich in seinem hohen Alter nicht verlassen will; ich selbst bin müde, todtmüde. Nach mir ist nur eine Regierung möglich, die den Ansprüchen des Centrums und der Conservativen genügt, ein Cabinet, das sich entschließt, nach Canossa zu gehen. Einen anderen Weg gibt es nur, wenn sich die liberalen Parteien entschließen der Heerfolge des Centrums für immer zu entsagen. Wenn nicht, so sieht es trübe mit der Zukunft aus. Ich habe Deutschland mit dem Aufwand aller Lebenskraft begründen helfen, ich kann aber nicht mehr wirken, wenn Jeder sich berechtigt glaubt, das Werk eines Lebens zu untergraben. Die Segensreden von Wolffson, Windhorst u. A. wartete der Reichskanzler nicht mehr ab, sondern verließ den Saal.

Hannover, 7. Mai. Der ehemalige Justizminister Leonhardt ist heute Nachmittags 2 Uhr gestorben.

Der „Reichs-Anz.“ fügt der Meldung des Todes falls bei: „Welche Verdienste sich der Verstorbene als Justizminister Preußens durch seine gesetzgeberischen Arbeiten, insbesondere durch seinen hervorragenden Antheil an der Justizgesetzgebung des Reiches erworben, wird unvergessen sein und bleiben.“

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Die Vorsteher der nicht ermächtigten Kongregationen scheinen entschlossen, keine Ermächtigung nachzusuchen und im Falle sie durch militärische Gewalt ausgewiesen sein sollten, Verletzung des Wohnsitzrechts und Privateigentums geltend zu machen. Die Regierung hat diese Eventualität vorgeesehen. Es wird versichert, daß die Präfekten nach Paris berufen werden sollen, um mündliche Weisungen bezüglich der Ausführung der Dekrete vom 29. März entgegenzunehmen.

Türkei.

Cettinje, 8. Mai. Der Fürst beschloß die Aufstellung eines aus 18 Bataillonen in voller Kriegsstärke bestehenden Observationscorps an der Grenze von Montenegro und Albanien.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 9. Mai. Wenn einem ehrlichen Menschen das Unglück begegnet, daß sein Name mit dem Bezüchte einer entehrenden Handlung auf die Tagesordnung des Schöffengerichts kommt, so ist die öffentliche Meinung so gerne bereit, das Odium der Anklage festzuhalten und den Mann mit scheelen Augen anzusehen, der, wenn gleich durch Richterspruch seine Unschuld constatirt ist, doch kein Mittel hat, die Schädigung seines guten Namens von sich abzuwehren. Um so mehr ist es eine vom natürlichsten Rechtsgefühl getragene Pflicht der Presse, sich, wenn sie Kenntniß von einem solchen Falle hat, des Mannes anzunehmen und seinen guten Namen wiederherzustellen. In einem

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Ponson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Koskoshny.

(Fortsetzung.)

Ein teuflischer Gedanke durchjuckte sein Gehirn. Er war allein mit Mélanie . . . sie war in seiner Gewalt. „Ab!“ dachte er. „Das wäre erst meine wahre Rache.“ Und das Haupt stolz erhebend, antwortete er: „Die Leute, welche sagen, daß Sie einen Liebhaber haben, irren sich, mein Fräulein.“ „Suchen Sie im Nebenzimmer Tinte und Feder!“ sagte sie. Bertrand wollte sie selbst holen. „Bleiben Sie!“ rief ihm Mélanie zu. „Wie Sie weiter gehen, schieße ich!“ Bertrand blieb unbeweglich stehen. Gaston begab sich in den Salon, von wo er Schreibzeug holte. „Run besilen Sie sich!“ betahl Mélanie. Bertrand setzte sich zu dem Tische, auf den Gaston das Schreibzeug gestellt hatte. Mélanie bittirte: „Mein lieber Olivier! Ich bin ein Elender, denn nicht zufrieden, Dich verwundet zu haben, habe ich auch versucht, Fräulein de Balbonne zu entehren, indem ich ihre Ähnlichkeit mit einem Mädchen benutzte . . .“ „Das werde ich nicht schreiben!“ rief Bertrand. „Dann“, versetzte Mélanie ruhig, „bereiten Sie sich auf den Tod vor; haben Sie noch einen Wunsch, so nennen Sie ihn.“ „Sie geben es also zu?“

„Aber . . . wer weiß . . . wenn zufällig . . .“ Er trat näher zu ihr. „Sie sind ein Niederträchtiger!“ rief Mélanie und schleuderte ihm einen ihrer Handschuhe in's Gesicht. „Ab!“ rief Bertrand, „das sollen Sie büßen! Todt oder lebend . . . Sie werden mein sein!“ Und er stürzte sich auf sie. Alle bösen Leidenschaften, die ihn beherrschten, entstellten in diesem Augenblick sein Gesicht. Mélanie wich zurück und stieß einen Schrei aus. In der Mitte des Speisesaals stand ein breiter Tisch. Hinter diesen Tisch flüchtete sie und durch einen wunderbaren Zufall fand sie dort einen unerwarteten Bundesgenossen. Bertrand hatte am Morgen, als er nach dem Duell nach Hause kam, seine Pistolen, nachdem er sie wieder geladen, auf diesem Tisch liegen gelassen. Mélanie ergriff eine derselben, und sich mit ihr in eine Ecke des Zimmers flüchtend, rief sie: „Zurück! Sowie Sie noch einen Schritt näher kommen, zerschmettere ich Ihnen den Kopf!“ Bertrand blieb erschrockt, unbeweglich, mitten im Zimmer stehen. In diesem Augenblick zog Jemand die Klingel. Bertrand erbleichte und machte einen Schritt vorwärts. „So öffnen Sie doch!“ rief ihm Mélanie zu. „Öffnen Sie!“ „Aber . . . mein Fräulein,“ stotterte der Baron, wenn ich öffne, wird man Sie hier finden . . .“ Die Glocke ertönte zum zweiten Male. „Öffnen Sie!“ wiederholte Mélanie mit gebieterischem Ton. „Wenn Sie nicht öffnen, schieße ich!“ fügte sie hinzu. Bertrand machte zwei Schritte gegen die Thüre, aber er hatte nicht mehr Zeit zu öffnen, denn die Thüre, von einem heftigen Stoß mit den Schultern erschütterter, flog auf. Mélanie stieß einen Schrei aus und wich zurück, denn auf der Schwelle

solchen Falle befinden wir uns gegenüber der Anklage wegen Diebstahls, unter welcher der Schuhmacher Jakob Gadenheimer von Javelstein und dessen Ehefrau am Mittwoch den 5. Mai vor dem hies. Schöffengericht standen. Die Frau hatte in dem Javelsteiner Gemeindegewald Tannenreisig, das in der Nähe ihrer ertauften 6 Nm. Holz herumlag, aufgebunden und dem dazu gekommenen Waldschützen erklärt, daß sie dies nur mit der Absicht thue, einen Anschlag daran machen zu lassen und diesen zu bezahlen, da sie annehme, daß das vereinzelt herumliegende Reisig beim Verkaufe übersehen worden sei und die Gemeinde ihre Handlungsweise billigen werde, und der Ehemann, der eine Büschel nach Hause trug, hatte gegen den Waldmeister ganz dieselbe Absicht ausgesprochen. Mann und Frau haben ein tadelloses Reumundsbewußtsein und machte auch ihr Benehmen vor Gericht den unterschiedenen Eindruck, daß die Grundlage des Begriffs des Diebstahls, nemlich die Absicht sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, hier gänzlich fehlte. Auch der öffentliche Ankläger mußte diese Ueberzeugung gewinnen und stellte den Antrag auf Freisprechung, dem auch das Schöffengericht sofort zustimmte, nachdem auch der einzige Zeuge, der Waldschütz Kuppis, keine beschwerenden Angaben gegen die Beschuldigten vorzubringen im Stande war, vielmehr die sie entlastenden Zeugnisse lediglich bestätigen mußte. Die Anklage stand hiernach auf äußerst schwachen Füßen und wäre bei dem guten Leumund der Beschuldigten, denen zudem auch der Besitz von Vermögen bezeugt ist, und bei dem geringen Werthe des Objekts von 50 Pf. wohl besser unterblieben. Dem Beschuldigten aber möge es wenigstens einige Genußnahme gewähren, wenn ihre Freisprechung von der entehrenden Beschuldigung des Diebstahls in demselben Umfange in die Öffentlichkeit gelangt, in dem ihre Anklage bekannt geworden!

— Calw, 11. Mai. Am Sonntag Nachmittags ist in Simmozheim ein unbedeutender Brand ausgebrochen, von dem der Abends 8 Uhr hieher kommende Feuerreiter die Meldung brachte, daß er bereits gelöscht sei. Die Sage, daß dabei ein Hund im Rauche erstickt sei, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

— Tübingen, 9. Mai. Die Zahl der Studierenden, welche im letzten Winter 1904, im vorigen Sommer 1196 betrug, überschreitet im gegenwärtigen Semester zum erstenmal die Ziffer von 1200. Den erheblichsten Zuwachs weist die evangelisch-theologische Fakultät auf, für welche sich etwa 300 Hörer eingeschrieben haben.

— Rottweil, 9. Mai. Nach einem eingetroffenen Telegramm ist diesen Morgen 8 Uhr in der mit der Rottweiler vereinigten Pulverfabrik Düneberg bei Hamburg eine Explosion während des Reinigens der Maschinen erfolgt, durch welche 3 Arbeiter getödtet, 2 schwer verwundet wurden.

— Weingarten, 8. Mai. Gestern Morgen ereignete sich hier ein schweres Unglück. Es ist üblich, wenn die Blutsreiterei Prozession auf einer Station angekommen ist, Böllerschüsse zu lösen. Die Geschütze sind auf einem Hügel bei der Stadt aufgestellt. Eines derselben platzte und traf den Schützen so unglücklich, daß ihm das rechte Bein vollständig zerschmettert wurde. Die Ärzte fanden nach seiner Ueberbringung in den Spital eine Amputation für notwendig. Aber bald nach Ausführung derselben starb der Unglückliche, welcher eine Frau, die kaum Wöchnerin war, und 6 unversorgte Kinder hinterließ.

— Aus dem Wutachthale, 6. Mai. Ueber unser stilles Thal hat das geheimnißvolle Walten der Naturkräfte Verwirrung und Schrecken gebracht. Berggrün ist kaum der richtige Name für das, was sich vor unseren Augen vollzieht, denn es ist nicht eine Verschiebung loderer Massen, vielmehr haben sich die Felsen, ja der Berg selbst gespalten. Die Unglücksstelle befindet sich am rechten Ufer des Krottenbachs, eines Nebengewässers der Wutach, etwa 20 Minuten von Achdorf und halb so weit von Eichach (im badischen Amtsbezirk Bonndorf) entfernt. Am Morgen des 3. Mai, etwa um 6 Uhr, bot Alles noch ein Bild tiefen Friedens. Bald darauf vernahm ein Landmann,

erstickten zwei Personen: ein Mann und eine Frau.

Der Mann war Gaston Loriot, die Frau war Bertha Langevin. Und Bertha glich Melanie so vollkommen in dem Halbdunkel des Zimmers, das nur durch eine Lampe matt erleuchtet war, daß Melanie glaubte, sie sehe vor ihrem Toiletenspiegel und sehe ihr eigenes Bild.

Sie errieth nun Alles. Gaston war indessen auf Bertrand zugestürzt und hatte ihn bei der Gurgel gefaßt.

„Sie sind ein Elender!“ rief er.

„Halten Sie ein, mein Herr!“ wandte sich Melanie an Gaston. „Es ist unnütz, hier Lärm zu machen und die Bewohner dieses Hauses dadurch herbeizuladen. Sie und ich haben eine furchtbare Rechnung mit diesem Mann auszugleichen, aber es muß in Ruhe, ohne Aufsehen geschehen.“

Bertha, welche Melanie nie gesehen hatte, betrachtete sie mit staunenden Blicken.

Melanie hielt noch immer die Pistole in der Hand. Sie verschloß selbst die Thüre, dann wandte sie sich an Bertrand:

„Mein Herr, wir müssen uns nun erklären,“ sagte sie.

Gaston wollte sprechen, doch sie gebot ihm mit einer Handbewegung, zu schweigen. Dann fuhr sie fort:

„Mit Hilfe dieses Geschöpfes haben Sie versucht, mich zu entehren.“

„O Madame, verzeihen Sie mir,“ rief Bertha, auf die Knie sinkend.

„Ich verzeihe Ihnen,“ erwiderte Melanie in würdevollem Ton, „doch müssen Sie hierbleiben, bis dieser Mann seine Schuld gesteht.“

„Melanie beherrschte so sehr die Situation, daß Gaston nicht wagte, sie zu unterbrechen.“

Sie fuhr fort:

„Wenn ein Edelmann seinen Namen und seinen Stand vergißt, um kalten Intriguen anzujetteln und ein Mädchen zu entehren, muß dieser Mann gestraft werden. Ich will entweder Ihre Ehre oder Ihr Leben.“

Bertrand versuchte seine Ueberlegenheit wieder zu gewinnen.

Stolz erhob er das Haupt.

der Reisweilen machte, ein Krachen, etwa wie vom Streich einer Holzart, das sich aber bald in ganz anderer Tonart wiederholte. Ein ganzer Hügel hatte sich von dem Gebirgszuge losgerissen und war jetzt durch einen tiefen, mehrere Meter breiten Spalt von demselben getrennt. Bald folgte ein zweiter Hügel. Einen Augenblick hielten sich diese isolirten Regal aufrecht. Dann begann das Abbröckelungswerk. Die höchsten Buchenstämme und haushohen Felsen verschwanden fast spurlos in der gähnenden Tiefe. In ein ganzes Morgen Waldland mit kräftigen Eichenbestand brachte keine merkliche Aenderung in den Schluchten hervor, aus denen Rauchwolken nach brandigem Geruch emporstiegen. Das Phänomen, das etwa 1 Stunde vor Mittag und ein paar Stunden nachher am heftigsten auftrat, gewann immer mehr an territorialer Ausdehnung und bald waren ungefähr 120 Morgen verwüstet. Auch gegen die Ebene heraus häuften sich auf den Felsen die Felsstrümmen. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen, da keine menschliche Wohnung in unmittelbarer Nähe lag. Die Bevölkerung sammelte sich bald am Plage der Katastrophe und sah machtlos, mit Thränen in den Augen und händertingend den Fortschritten der Zerstörung zu.

— Seit einiger Zeit ist in Gresfeld eine Wüsterbege im Gange: Man schreibt der Weis. Z. darüber unterm 5. Mai: Einem als Halsabschneider verschrieenen Pferdehändler wurde vor 14 Tagen von einer großen Volksmenge eine Regenmusik gebracht, und vorgekehrt wurde einem andern Einwohner, dem man gleichfalls unsaubere Geldgeschäfte nachsagt, das Haus demolirt. Gestern mußte den ganzen Tag das bedrohte Haus, an dem nicht nur die Fenster eingeworfen, sondern auch Thüre und Wände beschädigt sind, von mehreren Polizisten bewacht werden. Wie wir der Gref. Ztg. entnehmen, fanden auch am Dienstag abend wieder ruhetörende Ansammlungen einer noch Tausenden zählenden aufgeregten Volksmenge statt und zwar blieben dieselben diesmal nicht auf einen Punkt der Stadt beschränkt, sondern erfolgten in kurz aufeinander folg. Zeit in 3 verschiedenen Stadttheilen.

Preßburg, 7. Mai. Gegen 6 Uhr Abends ging hier ein seit Menschenhergedenken nicht erlebtes Hagelwetter nieder. Schloßen in der Größe von Küchner-Eiern fielen durch eine Viertelstunde. Alle Fensterscheiben an der Nord- und Westseite wurden zertrümmert, Ziegel- und Schindeldächer durchlöchert und abgedeckt. Eine Menge Vögel wurde erschlagen, Bäume kahl gemacht, Zweige abgeschlagen. Die Obst- und Weinernte sind gänzlich vernichtet. In der Bevölkerung herrscht eine lebhafteste Bewegung über das schreckliche Unglück.

London, 7. Mai. In Mansion House fand gestern unter dem Vorsitz des Lordmayors ein öff. Meeting statt, um über die Mittel und Wege zu berathen, dem durch die Hungersnoth in Kurdistan, Armenien und Persien herbeigeführten namenlosen Elende möglichst Einhalt zu thun. Foster theilte aus dem Briefe eines Freundes in Konstantinopel folgendes mit: „Tausende sterben dahin. Aus verschiedenen Orten kommen uns Berichte zu, daß die Sterbenden sich von dem Fleische Todter nähren, Männer ihre Kinder tödten und Hunderte von Kindern verlassen auf der Straße dem Hungerstod entgegensehen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die türkische Regierung nicht im Stande ist, Etwas zu thun.“ Henriques theilt fernerhin mit, daß Lady Strangford einen Fonds ins Leben gerufen habe und bislang 3000 Pfd. Sterl. eingegangen seien. Die Versammlung beschloß einen Fonds zur Abhilfe der Noth. — Gestern fand in der St. James Halle unter dem Vorsitz der Vikontesse Herberton ein zahlreich besuchtes und enthusiastisches Damenmeeting zur Befürwortung der Vorziehung des Wahlrechts an Frauen statt.

Madaira, 8. Mai. Der der Union-Company gehörige Postdampfer „American“ ist auf dem Wege nach dem Cap der guten Hoffnung am 23. April in der Nähe des Äquators untergegangen. Sämmtliche Passagiere und Mannschaften haben sich glücklich in 8 Booten eingeschiffet, wovon 3 von Schiffen aufgenommen, die übrigen 5 aber nach dem Cap Palmas gehend gesehen worden sind.

„Versuchen Sie nicht, mich einzuschüchtern,“ sagte er.

„Ich will Sie nicht einschüchtern,“ erwiderte sie. „Ich stelle Ihnen nur die Wahl frei.“

Bertrand versuchte zu lachen.

„In der That, ich verstehe Sie nicht!“ rief er.

„Wählen Sie zwischen Ihrer Ehre und Ihrem Leben!“

„Bah!“ rief er, alle seine Kühnheit zusammenraffend, „ich möchte doch wissen, wie Sie mich entehren könnten!“

„Paris soll erfahren, was für ein Mann Sie sind.“

„Und Sie wollen es bekannt machen?“

„Ja.“

„Ah! Ah! rief Bertrand. „Und wie wollen Sie das beginnen?“

„Nein, Sie selbst werden es thun“, sagte Melanie.

„Ich?“

„Ja.“

„Ah! Der Scherz ist doch zu stark!“

„Ich will“, sagte Melanie, „Niemanden zur Vertheidigung meiner Ehre anrufen. Ein einziger Mann wäre befugt, mich zu vertheidigen. Das ist mein Vater, und mein Vater ist augenblicklich schwer krank.“

„Mein Fräulein“, rief Gaston, „wollen Sie mir gestatten, diesen Mann zu tödten?“

„Nein“, antwortete Melanie. „Es geht nur mich an.“

Und zu Bertrand sich wendend, fuhr sie fort:

„Ich gebe Ihnen zwei Minuten Bedenkzeit, und so wahr ich ein anständiges Mädchen bin, schwöre ich, daß ich Sie niederschleife, wenn Sie nicht einen Brief an Olivier Beauchêne schreiben, den ich Ihnen diktiere werde.“

Bertrand zweifelte nicht mehr, daß sie ihre Drohung ausführen werde.

„Was soll ich schreiben?“

Melanie wandte sich zu Gaston.

(Fortsetzung folgt).



Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Altenkraig.

Stammholz-Verkauf.

am Freitag, den 21. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Altenkraig aus den Staatswaldungen: Bahler 6, 12, 13, 15, 22, 23; Neubann 3, 7, 8; Nonnenwald 6, 7; Schwarzhart 12; Verlorenesholz 1, 2, 3; Eichhalde 1, 4, 7 und Roth: 3223 Stück Nadelholz Lang- und Sägholz mit 4408 Festmeter.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 22. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Steinacherfeld und Hergottsbühl: 1349 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 2540 Festmeter.

Revier Calmbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 18. Mai im Rathhaus in Calmbach aus den Abtheilungen: Moos und Sämlerain des Distrikts Rälbling; Sellach, Heimenhardt-Ebene des Distrikts Heimenhardt; Jörgentisch des Distrikts Messern; Plattentopf des Distrikts Eberg und zwar: Vormittags 9 Uhr, 2798 Stück Lang- und Sägholz mit 1893,55 Festmeter, 152 Baumstämme mit 28,68 Festmeter. Vormittags 11 Uhr daselbst, 27 Nm. Buchen und 602 Nm. tannene Abholz, 28 Nm. Buchene und 154 Nm. tannene Reisprügel, sowie ca. 350 ungebundene Wellen.

Revier Postett.

Wegbau-Afford.

Der Bau einer 3476 Meter langen Weglinie im Staatswald Frohnwald soll im Weg schriftlicher Submission vergeben werden.

Der Ueberschlag beträgt für Planung 4896 M zusammen
Chaussirung 2375 " 7545 M
Mauer- und
Steinhauerarbeit 274 "

Angebote aufs Ganze, in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, sind bis Freitag, den 21. Mai, Mittags 4 Uhr,

um welche Stunde die Eröffnung erfolgt, beim Revieramt versiegelt und mit der Bezeichnung „Frohnwaldwegbau“ versehen, einzureichen. Diejenigen unbekannt Liebhaber haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizuschließen.

Ueberschlag und Bedingungen können beim Revieramt Postett eingesehen werden. Am 21. Mai wird die Strecke mit Solchen, die es wünschen, begangen und jede erlangte Erläuterung gegeben. Zusammenkunft hierzu Vormittags 10 Uhr auf der Eisenmühlebrücke beim Kleinenzhof. Postett, den 8. Mai 1880. R. Revieramt.

Calw

Es ist zu wünschen, daß die Einwohner zu würdigem und freundlichem Empfang der über die Pfingstfeiertage hier tagenden Mitglieder des Württ. Kriegerbundes, welche zur Verteidigung des Vaterlands die schwersten Opfer gebracht haben, durch **reiche Besorgung** ihrer Häuser u. c. das Ihrige beitragen.

Am 12. Mai 1880.

Stadtschultheiß
Schuldt.

Liebelsberg.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. ds. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindevald verkauft:

- 233 Nm. Nadelholzföhren,
- 23 " dto. Prügel,
- 61 " Buchene Scheiter,
- 27 " dto. Prügel.

Zusammenkunft im Ort, Käufer sind erwünscht, sämtliches Holz steht am Weg und ist die Abfuhr günstig. Den 11. Mai 1880. Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Am Pfingstmontag, den 17. Mai, Nachmittags, findet die Feier des **Jahres-Festes der Kinder-Rettungs Anstalt**

in Stammheim statt, wozu die Freunde der Anstalt eingeladen werden.

Am Sonntag, sowie die ganze Woche über, bacht

Lungenbrezeln

Maier, Bäcker.

Bad-Eröffnung.

Das von Herrn Heinrich Wochel in Pacht genommene **Mineral-Bad**, eröffnen wir Samstag, den 15. Mai, und laden zur gefälligen Benützung ergebenst ein
Geiswitzer Dingler.

Zu vermieten

Nach habe mein Laden auf Jacobi zu vermieten mit allen Bedürfnissen
Jacobine Faß

Gaugenwald.

Auktion.

Im Hofe der Frau Stein wird Pfingstmontag von 12 Uhr an eine Auktion abgehalten, wobei vorkommt: ein zwiefaches Gefährt, zwei Wägen, Säpasmaschine, 200 Hopsenburden, 6 große Glaskolben, Pflüge, Pferdegeschirr und verschiedener Hausrath und Fahrniß.

Weil der Stadt

Leinsamen, seeländer, blaublühend. Rhein-hauffsamen

in bester, keimfähiger Waare empfiehlt
Gustav Schütz a. Markt.

Calw.

In der Unterzeichneten sind folgende

Formulare

vorrätzig:

- 1) Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls wegen Forderungen,
- 2) Klage wegen Forderungen,
- 3) Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarkeits-Erklärung eines Zahlungsbefehls,
- 4) Ladung des widersprechenden Schuldners zur mündlichen Verhandlung

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.

450,000

Silberne Medaille



Ehrendiplom

Kunden hat die

Flachs-, Hanf- & Abwergspinneri und mechanische Feinenweberei

Schreheim

bei Ulm

Ulm a. D. 1871.



München 1875.

seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; dieser große Erfolg ermuntert uns, wiederholt um Ueberlassung von Flachs, Hanf und Werk zu ersuchen.

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2-4 Wochen dürfte daher Jedermann nur diese größte Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herren Agenten benutzen:

- G. F. Acker, Calw.
- Jakob Walz, Wildberg.
- G. Hartmann zur Sonne in Liebenzell.
- Chr. Pfoiffer, Stammheim.
- J. F. Strallo, Althengstett.
- J. G. Schwoizer, Ostelsheim.
- Chr. Stiegelmaier, Gechingen.

Bandwurm.

Unter Garantie. Tausende geheilt.



Nächsten Samstag, den 15. ds. Mts., kommen

wir mit einem großen Transport

Belgier-Schweine in das Gasthaus zum Köhler und setzen solche billig dem Verkauf aus.

Gebr. Hoffmann aus Cannstatt.

Sirjan.

Bekanntmachung.

Nachdem die Vorrichtungen zum Schafwaschen mit Schlagwasch bei meinem Hause getroffen sind, empfehle ich solche den Herren Schafhaltern zu gef. Benützung.

W. Krafft, Delmühle.

Den Herren

Pfandhilsbeamten

empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:

Pfandscheine

für Verheirathete und Ledige oder Wittwete, Informativ-Pfandscheine, Unterpfandbuchsanzüge, Löschnachrichten,

Löschnungs-Urkunden, Pfand-Urkunden

A. Oelschläger'sche Buch- und Steinruckerei.

Erste Auszeichnungen in Paris, Ulm, Wien und Philadelphia.

Löflund's

ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe Athmungsbeschwerden, Reuchhusten überhaupt Brust- und Halsleiden, mit Eisen für blutarme Personen, mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten, mit Kalk für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's

Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und reinster Dorsch Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. Davis in Chicago vorgeschlagen und von Löflund eingeführt wurde.

Löflund's

Kindernahrung,

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als „Liebig'sche Suppe“ bekannte vortreffliche Kindernährmittel bildet.

Zu haben in allen Apotheken.

Theodor Horn, Nürnberg.

Wunderburgstraße 5 besorgt auch brieflich mit einem leicht zu nehmenden Mittel, das auch veruchsweise angewandt werden kann, jeden



Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt 4,501,500 Mark,
Reserve und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1879 869,313

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 5,370,813 Mark.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Die Versicherungen können auf ein oder fünf Jahre abgeschlossen werden. Bei fünfjährigen Versicherungen gewährt die Gesellschaft einen Rabatt von fünf Prozent, welcher alljährlich an der Prämie gut gerechnet wird.

Seit ihrem sechsundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 877,081 Versicherungen abgeschlossen und 32,331,818 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1879 betrug 171,749,254 Mark.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwillig erteilen.

Der Generalagent **Albert Schwarz**, Stuttgart, sowie die Bezirksagenten:
Ernst Schall, Calw. **Jakob Söll**, Waldmeister, Althengstett. **J. G. Sattler**, Krämer, Dedenspfonn. Chr.
Fr. Stiegelmayr, Seilermeister, Gschingen. **Wilh. Reuter**, Wagner, Müllingen. **Paul Raible**, Oberhangstett. Lehrer
Wolz, Schmied. **Johs. Bahn**, Schullehrer, Zwernberg.

Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne Calw-Stuttgart Pforzheim-Calw-Horb- Freudenstadt & retour

mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden Bezirksorte
und mit Anhang der **Pforzheim-Wildbader Linie**
vom **15. Mai 1880** an, sind zu haben in der
A. Delschläger'schen Buch- und Steinbruderei.

Calw.

Am Samstag, den 15. Mai eröffne ich meine Wirthschaft mit Metzgerei

und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden in jeder Hinsicht aufs Beste zu bedienen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Rudolf Scheuerle, Metzger,
Lederstraße.

Friedr. Chopin's Werke.

Beste und billigste Ausgabe für Clavier zu zwei Händen. Grösstes Format.
Klarer übersichtlicher Stich.

Von musikalischen Autoritäten revidirt und mit Fingersatz versehen
Jeder Band elegant brochirt. Auch einzelne Bände werden abgegeben.

Band	Inhalt	Bogen	Umfang M.	Preis
I.	Walzer	22	1,80	2,80
II.	Mazurkas	36	2,80	2,30
III.	Nottornos	26	2,30	2,80
IV.	Polonaisen	33	2,80	2,30
V.	Etuden	27	2,30	1,80
VI.	Balletten und Impromptus	20	1,80	1,80
VII.	Scherzos	20	1,80	2,30
VIII.	Präludien und Rondos	25	2,30	2,30
IX.	Auswahl beliebiger Compositionen	25	2,30	

Alle 9 Bände nur 5 Mark.

Gegen Einsendung des Betrages versendet franco

H. Alexander's Musikalienhandlung, Pr. Stargardt.

Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocoladen

von **Starker & Pobuda**, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart
haben nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher
Verdauung leidende Personen, Scrophulöse, Untarmer Kinder, klinkende
Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätig-
keit oder andere Ursachen übermäßig angestrengten Männer ein vorzüglich
nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden
in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniß
der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.

Preis in Tafeln von 1/4 Ro. das 1/2 Ro. M. 2.
" der Pastillen in Paqueten von 1/10 Ro. das Paquet 10 S.
" des Pulvers pr. Paquet à 1/2 Ro. M. 50.
" " " " 1/4 " " 1. 35.
" " " " 1/10 " " 60.

Verkaufsstellen:
In Calw bei **Otto Müller**, Apoth.

Kreations, Druck und Verlag von E. Delschläger in Calw.

Calw.
Am Pfingstmontag, den 17. Mai,
Morgens 7 3/4 Uhr,
kathol. Gottesdienst.

Der Turn-Verein

ist von dem Festcomité des IV. Delegirtentages des württ. Kriegerbundes zur Teilnahme an dem Feste eingeladen worden. Die Mitglieder werden hi. von mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der Turnwart **D. Georgii** nähere Auskunft über die Art der Beteiligung gibt.

Der Vorstand.

Calw.

Samstag, den 15. ds. Mts., Abends, Sammlung des Vereins bei Kamerad **Rau**.



Sonntag, den 16. ds. Mts.,
Vormittags präcis 1 1/2 Uhr,

Sammlung beim Vorstand, Anzug womöglich schwarz und feinem Hut zum Empfang

Sr. Hochheit des Prinzen **Weimar**.

Fest-Programm des IV. Delegirtentages

des Württembergischen Kriegerbundes in Calw an Pfingsten 1880.

Empfangsbureau: auf dem Bahnhof in Calw.
Verhandlungen: in der Turnhalle.

Erkennungszeichen:

Mitglieder des Bundespräsidiums und Landesauschusses weiße Rosette; Delegirte weißes Festband; Eingeladene Gäste schwarz-rote Rosette; Zuhörer und sonstige Festgäste glattes rothes Festband; Festcomité Rosette mit den Stadifarben von Calw (roth-gelb).

Sonntag: Vormittags 9 Uhr Sammlung bei Kamerad **Rau**, von da Spaziergang auf das Schloß und Ecksteinhaus; Nachmittags 2 Uhr Sammlung auf dem Brühl von da Spaziergang in die Raine Hirten oder Georgendamm und Stadigarten; Abends 7 Uhr Gesellige Vereinigung im Treibischen Saale; Nachmittags findet eine Sitzung des Bundesauschusses statt.

Montag: Morgens 6 Uhr Pöllerstechen und Tagwache; halb 7 Uhr Frühspaziergang in den Verschönerungsanlagen; 10 Uhr Beginn der Verhandlung in der Turnhalle; Nachmittags 2 Uhr Ausstellung des Festzugs auf dem Brühl; Nachmittags halb 3 Uhr Abmarsch; Nachmittags 3 Uhr Festessen mit nachfolgendem Bankett im Pöbischen Hof; hernach Concert im Garten des Pöbischen Hof, bei welchem auch Nichtmitglieder gegen Eintrittsgeld Zutritt haben. Die Loosziehung findet unmittelbar nach den Verhandlungen und die Bekanntgabe des Lottier-Ergebnisses während des Festbankettes statt.

Dienstag: (zu einer noch zu bestimmenden Zeit) Spaziergang nach Javelstein und Teinach.

Die Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft von 1832

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherer zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 361,000 M. enthält, und wenn auch dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 M.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Gesellschaft zu erfahren sind.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft von 1832 empfehlen sich die Unterzeichneten welche auch mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Diensten stehen.

Fr. Gackenheim in Calw. **Suchbinder Breitling** in Gschingen. **Fr. Gräfle**, Schlosser in Neubulach. **Jak. Schmied**, Wagner in Stammheim.